

# Vorwort

Autor(en): **Sigrist, Hans**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Jahrbuch für Solothurnische Geschichte**

Band (Jahr): **38 (1965)**

PDF erstellt am: **18.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## VORWORT

Die vorliegenden «Studien zu Johann Rudolf Byss» von Dr. phil. Leo Broder wurden im Jahre 1937 der Philosophischen Fakultät der Universität Zürich als Dissertation eingereicht und von dieser angenommen. Eine Drucklegung in diesem Zeitpunkt erwies sich als unmöglich, da dem Autor selber die notwendigen Mittel fehlten und auch der Kanton Solothurn, der als ideell Nächstbeteiligter um einen Beitrag angegangen wurde, sich in jenen Krisenjahren in einer angespannten Finanzlage befand. Nur ein Teildruck konnte 1939 im ersten Jahrgang der «Zeitschrift für schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte» erscheinen.

Im Hinblick auf den 300. Geburtstag des Künstlers wurden im Jahre 1959 erneute Anstrengungen unternommen, die Arbeit vollumfänglich durch den Druck der Öffentlichkeit zugänglich zu machen, doch blieben auch sie zunächst ergebnislos.

Indessen hielt sich doch im Kreise der Solothurner Kunst- und Geschichtsfreunde der Wunsch lebendig, dass Persönlichkeit und Werk eines der bedeutenderen Solothurner Künstler nicht immer mehr der Vergessenheit anheimfallen und deshalb auch die einzige grössere Untersuchung, die bisher seinem Leben und Schaffen gewidmet wurde, endlich der allgemeinen Kunstforschung erschlossen werden sollten.

In den fast drei Jahrzehnten seit der Abfassung der Arbeit sind freilich im Verlaufe des Zweiten Weltkrieges noch weitere Originalwerke von Johann Rudolf Byss zerstört worden, vor allem in der ehemaligen bischöflichen Residenz in Würzburg, auf der andern Seite im Bereiche der Kunstwissenschaft manche allgemeinen Erkenntnisse gewonnen worden, die damals noch nicht berücksichtigt werden konnten. Eine entsprechende Überarbeitung des Originaltextes erlaubte aber seine starke berufliche Beanspruchung dem Autor heute nicht mehr.

Die Redaktionskommission des «Jahrbuchs für solothurnische Geschichte» hat sich jedoch trotz dieser durch die Umstände erklärlichen Vorbehalte entschlossen, die für die solothurnische Kunst- und Kulturgeschichte auch in der vorliegenden Form sicher höchst wertvolle Untersuchung zum Drucke zu bringen. Es soll damit die sehr verdienstliche, grosse und uneigennützigte Arbeit des Autors endlich sichtbare Früchte tragen; wir hoffen aber auch, durch diese Veröffentlichung die allzu oft verkannte oder vergessene Bedeutung von Johann Rudolf

Byss in ein helleres Licht rücken zu können und damit einem der Grossen der solothurnischen Vergangenheit zunächst in seinem Heimatkanton, darüber hinaus aber auch in weitem Kreisen der Wissenschaft und Kunst zur lange vorenthaltenen Würdigung zu verhelfen.

Zu Dank verpflichtet sind wir dem hohen Regierungsrat des Kantons Solothurn, der in seinem gewohnten Wohlwollen und Verständnis für unsere Anliegen die Illustrierung der Arbeit durch einen zusätzlichen Beitrag aus dem kantonalen Lotteriefonds ermöglichte.

Namens der Redaktionskommission:

*Dr. Hans Sigrist*